

Die verflixte Zweierkiste

Was einst «Liebe» hiess, ist heute eine «Beziehung». Das Zürcher Spiegeltheater zeigt drei Zweierkisten, in denen die Liebe dem Kampf gewichen ist.

Von **Caspar Schärer**

Wenn es sie nicht gäbe, man müsste sie erfinden: Nichts beschäftigt die Menschen mehr als die Liebe oder, wie man heute sagt, die «Beziehung». Legionen von Paar- und Psychotherapeuten verdienen ihre Brötchen damit; Film, Literatur und Theater zehren davon. Die Verunsicherung ist gross, und es macht nicht den Anschein, als würde sie kleiner werden. Auch das Zürcher Spiegeltheater hat sich nun des allzeit aktuellen Themas angenommen. Gleich drei Geschichten von der alltäglichen Liebesmüh inszeniert die Regisseurin Cory Looser in ihrer neusten Produktion. Looser wählt damit nicht den einfachsten Weg, dafür aber einen interessanten.

Den Kern von «3 Zweier» bildet das zehn Jahre alte Stück «Live Bed Show» des

britischen Autors Arthur Smith. Dieses bereits bestehende Stück ergänzte Looser mit zwei extra für diese Produktion geschriebenen Szenen. «Ich wollte damit zeigen, wie sich der Geschlechterkampf in den letzten zehn, fünfzehn Jahren verändert hat», erklärt die Regisseurin ihr Konzept. Ausserdem sei ihr die Förderung junger Autorinnen und Autoren besonders wichtig. Für die «3 Zweier» konnte Looser mit Paul Rauber, 35, und Jacqueline Falk, 37, zwei Jungautoren gewinnen, die schon über Erfahrung mit Theaterstücken verfügen. Ihre zeitgenössischen Interpretationen des Geschlechterkampfes flankieren Smiths «Live Bed Show» und konfrontieren dessen verspielte Neunzigerjahre-Leichtigkeit mit den heutigen, mitunter ziemlich harten Realitäten.

Eine Welt, in der es kalt geworden ist

Beide Szenen – sowohl Paul Raubers «Austerlitz» wie auch «Sunshine 99» von Jacqueline Falk – beschreiben eine Welt, in der es kalt geworden ist. In «Austerlitz» ist das Paar in ideologischen Grabenkämpfen erstarrt, drischt nur noch Phrasen und hört sich überhaupt nicht mehr zu. Ihre

Fundamentalismen sind nicht politischer, sondern wirtschaftlicher Art, ein Zeichen, wie zerstörerisch sich die durchökonomisierte Welt auf die Liebe auswirken kann. Während das Paar bei «Austerlitz» noch leidenschaftlich kämpft, beschreibt «Sunshine 99» einen ermatteten Endzustand. Mann und Frau haben die alltäglichen Scharmützel beendet und versuchen ihr Glück jetzt in der Unendlichkeit der Internet-Chatrooms. Verzweifelt suchen sie die Gefühle, die ihnen abhanden gekommen sind, bei den unsichtbaren Gesprächspartnern, werden scheinbar fündig und bleiben doch enttäuscht.

Im Zentrum der Geschichten von «3 Zweier» steht jeweils ein breites Bett, in dem und um das herum Isabelle Rechsteiner und Armin Kopp die drei verschiedenen Paare spielen. Drei Szenen, die jede für sich eigentlich ein kleines Drama abbilden – und zusammen eine unterhaltende, aber auch nachdenklich stimmende Mischung ergeben.

«3 Zweier – Satirisches zu Liebe, Lust und Lügen», noch bis Sonntag, 6. März, im Casino-Saal Aussersihl, Rotwandstrasse 4, 8004 Zürich. Vorstellungsbeginn 20 Uhr.



BILD DORIS FANCONI

In den Kulissen des Stücks: Regisseurin Cory Looser (Mitte) mit den Autoren Paul Rauber und Jacqueline Falk.